

Der **Wiehen** gebirgsbote

In der Hitzewelle zum Hofcafé

■ **Osnabrück/Rieste.** Was das Wetter betrifft, sind die Wanderfreunde vom VVO Osnabrück hart im Nehmen. Schon viele extreme Wetterlagen wurden tragen. Doch nun kam eine Hitzewelle, die schon auf den Kreislauf ging. Sage und schreibe 34 ° Grad im Schatten.

Aber Waltraud Holtmann und Renate Land hatten seit langem die Wanderung nach Rieste geplant, organisiert und vorgewandert. Im Programm war der Besuch des Klosters und der Wallfahrtskirche und anschließender Einkehr im Rhodes Heuerhaus (Hofcafé) vorgesehen.

Da die Bahn nur kurze Strecken wegen Sanierungsarbeiten auf den Gleisen fahren konnte, mussten die Fahrgäste in einem Bus umsteigen. Al-

le Bahnübergänge waren gesperrt. So entschied man sich kurzfristig einen Bus zu ordern. Alles klappte hervorragend.

Aber den Wanderern machte die Hitze doch sehr zu schaffen. Der Regenschirm diente als Sonnenschutz, eine Mütze zum Schutz gegen die Hitze und die Haut wurde zuvor mit Sonnenschutzcreme eingerieben.

Und jeder hatte ausreichend Getränke in der Tasche oder im Rucksack. Die vorgesehene Strecke wurde verkürzt, da man nicht an das Kloster herankam. Das war allen sehr recht. Im „Rhodes Heuerhaus“ warteten schon die leckeren Torten zum Verzehr. Schön war es auch draußen im Kaffeegarten unter schattigen Bäumen.



Schüler belohnt fürs Wandern

■ **Evinghausen.** Die beiden sechsten Klassen der Freien Waldorfschule Evinghausen haben die Erwanderung des Wittekindsweges erfolgreich abgeschlossen. Mit ihrer Lehrerin Ramona Lange und Klassenlehrer Ulrich Woköck-Steemann sowie Kirsten Niven als Elternbegleitung wanderten die Schülerinnen und Schüler im Juni die letzte Etappe bis zum Rathaus in Osnabrück. Dort wurden sie vom Präsidenten des Wiehengebirgsverbandes, Ulrich Gövert, begrüßt. Mit anererkennenden Worten über die hervorragenden Wanderleistungen der Kinder überreichte der Präsident im Friedenssaal dann zur Belohnung die Urkunden und Anstecknadeln. Als beispielhaft für alle jungen Menschen in dem Alter der Schüler lobte der Präsident Idee und Leistung der Waldorfschüler und rief zur Nachahmung auf.

Ein Apfel zum Luther-Jubiläum

Projektauftritt im Garten des Superintendenten in Melle: Heimatbund Osnabrück will alte Obstsorte erhalten

■ **Melle.** Im Jahre 2017 wird auch im Osnabrücker Land das 500. Reformationsjubiläum gefeiert. Aus diesem Anlass möchte der Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsvereinen und den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in den Alt-Kreisen Melle, Wittlage und Osnabrück eine ganz besondere Aktion starten: Das Pflanzen der Osnabrücker Renette, die dann Luther-Äpfel hervorbringen soll.

Zum Projektauftritt griffen jetzt der Superintendent des Kirchenkreises Melle-Georgsmarienhütte, Hans-Georg Meyer-ten Thoren, sowie die HBOL-Vorstandsmitglieder Jürgen-Eberhard Niewedde, Jürgen Krämer und Ulrich Wienke persönlich zum Spaten, um ein gut zwei Meter großes Exemplar dieser traditionsreichen Obstsorte im Garten der Superintendentur an der Krameramtsstraße in Melle-Mitte zu pflanzen.

„Ich halte es für eine wunderbare Idee des Heimatbun-

des, anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 die Apfelbaumsorte Osnabrücker Renette im gesamten Verbandsgebiet zu pflanzen“, sagte Meyer-ten Thoren. Er beteilige sich gern an dieser Aktion, weil der gewählte Obstbaum sehr schön zu einem berühmten Zitat passe, das Martin Luther zugeschrieben werde: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

»Einen Apfelbaum pflanzen heißt doch, über die eigene Zeit hinauszuschauen«

Ob Martin Luther diesen Satz je gesagt habe, sei umstritten, machte der Superintendent deutlich. Aber zu Luthers Denken passe er sehr gut, vor allem zu seinem tiefen Gottvertrauen. Spiegele sich doch in diesen Worten eine trotzige Zuversicht und Hoff-

nung: „Die Welt mag zwar untergehen, aber ich glaube trotzdem an eine Zukunft für mich und diese Welt.“ Der Apfelbaum, so Meyer-ten Thoren besitze eine lange biblische Tradition. In der Paradieserzählung stehe er sinnbildlich für die Verführung des Menschen – und in Luthers Ausspruch werde er zu einem Zeichen der Hoffnung.

Der Superintendent weiter: „Einen Apfelbaum pflanzen heißt doch, über die eigene Zeit hinauszuschauen, damit zukünftige Generationen die Früchte der eigenen Arbeit ernten können.“

„Ich würde mich freuen, wenn sich neben vielen Kirchengemeinden im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte zahlreiche Heimatvereine und Einzelpersonen im Osnabrücker Land an dieser schönen Aktion des Heimatbundes beteiligen würden. Kann der Apfelbaum doch zukünftige Generationen nicht nur an den Beginn des evangelischen Glaubens und die Reformation, sondern zu-

gleich an den Erhalt einer alten Obstsorte im Osnabrücker Land erinnern“, stellte Hans-Georg Meyer-ten Thoren abschließend fest.

Die Osnabrücker Renette, auch als Graue Osnabrücker Renette oder Reinette d'Osnabrück bekannt, ist eine Apfelsorte, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts existiert, aus der Gegend um Osnabrück stammt und heute insbesondere noch in der Schweiz Verbreitung findet.

Der Baum wird über den Heimatbund Osnabrücker Land zum Selbstkostenpreis angeboten.

Ein Exemplar kostet 40 Euro. Die Bestellung nimmt die HBOL-Geschäftsstelle, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede, Tel. (0 5401) 84 92 66, E-Mail: info@hbol.de, bis einschließlich 31. Mai entgegen.

Die Auslieferung der jungen Bäume erfolgt im Herbst dieses Jahres – und zwar frei Haus. Sie können dann sofort gepflanzt werden. Für eine entsprechende Beschilderung sorgt der Heimatbund.

Neuigkeiten aus der Wegeverwaltung

■ **Osnabrück.** Die Wegeverwaltung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems gibt Folgendes bekannt:

◆ Der Geestweg wurde zwischen Ristedt und Gessel (Stadt Syke, Landkreis Diepholz) verlegt. Er führt jetzt am Ausschütturm auf dem Hohen Berg vorbei.

◆ Wegen der Sperrung des Bahnüberganges im Barnefährholz (Gemeinde Hatten, Landkreis Oldenburg) wird der Jadeweg zwischen Bahnübergang und Hunte verlegt. Er verläuft jetzt vom ehemaligen Bahnübergang nach Sandkrug und von dort Richtung Astrup bis zur Hunte, wo er auf die alte Trasse trifft.

◆ Die aktuellen Wegeverläufe sind auf der Homepage des WGV unter „Wegeübersicht“ abrufbar.

Wissen über die nähere Heimat vertieft

■ **Bersenbrück (bn).** „Seit einigen Jahren führt der Heimatverein Bersenbrück eine Stadtteil-Wanderung durch, um sich näher über Einrichtungen, Höfe oder Anlagen in der Stadt zu informieren“, sagte Vorsitzender Franz Buitmann bei der Begrüßung einer großen Gruppe von Heimatfreunden am Heimathaus Feldmühle.

Nach der gebührenden Stärkung am Heimathaus ging es zunächst auf dem Wanderweg in Richtung Hertmann-Lohbeck. Vorbei am Vesperbusch wurde an der Erdgas-Verteilerstation Münster in Lohbeck Halt gemacht. Bisher nicht bekannte Einzelheiten vermittelte Christoph Markus beim Ziel Bremke-Hof. Nächstes Ziel der Stadtteil-Wanderung war die Elektronik-Firma Hugenberg-Botha auf dem Gelände der ehemaligen LNK-Anlage.



Nach der Ehrung: Vorstandssprecher Rainer König, Helma Sack und Hubert Meyer Vorstandsmitglied des WGV.

Drei Mitglieder geehrt

Gute Laune: VVO-Wanderfreunde feierten ihr traditionelles Sommerfest

■ **Osnabrück.** Das ganze Jahr freuten sich die Wanderfreunde vom Verschönerungs- und Wanderverein Osnabrück auf das Sommerfest in der Carl Schüller Bio-Hütte in Linne bei Bissendorf. Ein ganzes Team von Helfern trug dazu bei, dass es wieder einmal als sehr gelungen bezeichnet werden konnte. Nachdem alle Gruppen eingetroffen waren begrüßte Vorstandssprecher Rainer König die Gäste und stellte auch den Alleinunterhalter Wolfram Trautmann vor.

Nach dem Kaffeetrinken mit Genuss von selbst gebackenem Kuchen, ließ sich nach

anfänglichem Regen auch die Sonne wieder sehen.

Als Gast war Hubert Meyer vom Vorstand des Wiehengebirgsverbandes erschienen, um mit Rainer König drei Mitglieder des VVO für „herausragende Verdienste in Erfüllung der gemeinnützigen Aufgaben des Verbandes“ das Verbandsabzeichen in Silber zu überreichen. Es wurden geehrt: Inge und Rudolf Tebbe und Helma Sack. Nach der Verleihung kam wieder Stimmung unter den Gästen auf, da einige Ohrwürmer vom Alleinunterhalter gespielt wurden, die viele Anwesende zum Tanzen verführten.

Ziel Ostfriesland

Auf Tour: Heimatfreunde Bersenbrück machten Halt an vier Stationen

■ **Bersenbrück (bn).** Auch in diesem Jahr lud der Heimatverein Bersenbrück wieder Mitglieder und Interessierte zu einer Tagesfahrt ein, Ziele waren Augustfehn, Aurich, Weener und Stapelmoor in Ostfriesland. Die Nachfrage war so groß, dass einige Interessierte zu Hause bleiben mussten. Sie werden sicher im kommenden Jahr dabei sein können, wenn der Heimatverein zu einer neuen Fahrt einlädt.

Erstes Ziel der Busfahrt unter der Leitung des Vorsitzenden Franz Buitmann und des Geschäftsführers Hermann Sattinger war Augustfehn mit der ehemaligen Eisenhütte, wo es zunächst ein leckeres Frühstück gab. Im Anschluss daran erfuhren die Bersenbrücker Heimatfreunde aus fachkundigem Mund Wissenswertes aus der Geschichte des Industrie-Denkmal Eisenhütte.

Anschließend ging es weiter nach Aurich, wo eine Stadtführung und die Besichtigung

der „Ostfriesischen Landschaft“ erfolgten. Beim Gang durch die Fußgängerzone wurde auch die Lamberti-Kirche mit dem berühmten Ihlower Altar aufgesucht.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Weener, besichtigt wurde hier das weltweit bekannte „Organium“, ein in Fachkreisen bekanntes einzigartiges Museum, in dem noch heute alte Orgel- und Tasteninstrumente besichtigt und bespielt werden können.

Eine original ostfriesische Teezeremonie wartete dann zum Abschluss in einer Windmühle in Stapelmoor auf die Reiseteilnehmer.

Die Kappen-Wind-Mühle wurde denkmalgerecht saniert. Sie war 1909 gebaut worden, 1951 übernahm Beene Wichers den Mühlenbetrieb, dessen Sohn Heinz noch heute der Besitzer ist. Auch im kommenden Jahr, so waren sich alle einig, sollte der Heimatverein wieder eine Tagesfahrt anbieten.

Auf Spuren der deutschen Geschichte

Interessant: Studienfahrt des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) ging zum Haus Doorn in die Niederlande

■ **Altkreis Bersenbrück (bn).** Zur diesjährigen traditionellen Studienfahrt lud der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) in die Niederlande mit den Zielen Zutphen und Haus Doorn ein, der Abschluss erfolgte in Gildehaus in der Grafschaft Bentheim. 63 Heimatfreunde aus dem gesamten Altkreisgebiet waren der Einladung gefolgt, die Leitung der Fahrt hatten der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann, und Vorstandsmitglied Heinrich Böning, der während der Tour fachkundige Erläuterungen zu besonderen Punkten an der Wegstrecke und den vorgesehenen Zielen gab.

KHBB-Vorsitzender Franz Buitmann wies eingangs darauf hin, dass die diesjährige Studienfahrt bereits die 57. sei, seit 1960 informieren sich die Heimatfreunde des KHBB über interessante Ziele über den Altkreis hinaus.

Erstes Ziel der Studienfahrt war die Stadt Zutphen, gelegen an den Flüssen Berkel und IJssel, es ist eine der ältesten Städte in den Niederlanden. Eine reiche Geschichte kenn-



Vor Haus Doorn: Fachkundige Informationen erhielten die KHBB-Heimatfreunde auf der Studienfahrt in der niederländischen Stadt Zutphen.

FOTO: FRANZ BUITMANN

zeichnet die Stadt, wovon heute noch zahlreiche Spuren zu finden sind.

Nach der Stadtführung wurde noch ein Blick in die St. Walburgiskirche geworfen, hier befindet sich die berühmte Henrick-Bader-Orgel, sie gehört mit ihren prächtigen Renaissanceklängen mit spätbarocken Erweiterungen zu

den schönsten Orgeln der Niederlande.

Das typisch holländische Mittagessen wurde gemeinsam im IJssel-Pavillon eingenommen. Danach ging die Fahrt weiter zur Kaiserlichen Exilresidenz Haus Doorn. Dieses Haus ist der ehemalige Wohnsitz von Wilhelm II., dem letzten Deutschen Kaiser

und König von Preußen.

Kaiser Wilhelm II. kommt am 11. November 1918 auf Schloss Amerongen, nahe bei Doorn, an, am Tage des Waffenstillstandes, der den Ersten Weltkrieg beendet, am 28. November 1918 verzichtet der Kaiser offiziell auf den Thron, 1920 zieht er nach Doorn um, wo er 1941 stirbt.

Die Einrichtung von Haus Doorn ist noch ganz im originalen Zustand, hier findet sich der einzigartige Eindruck der verschwundenen Hofkultur des 19. Jahrhunderts.

Auf dem Gelände von Haus Doorn befindet sich auch das Mausoleum, in das die sterblichen Überreste des Kaisers nach vorübergehender Beisetzung in der Kapelle gebracht wurden.

In der historischen Garage des Gutes wird eine Ausstellung zu Themen wie Krieg, Frieden, Freiheit, Menschenrechte und Bürgerschaft gezeigt. Die KHBB-Heimatfreunde konnten in vier Gruppen unter ausgezeichneter Führung ein Stück deutscher Geschichte nacherleben.

Wiehengebirgsbote

Herausgeber: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Osnabrück (Mitglied im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Kassel), Präsident Ulrich Gövert, Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück, Tel. (05 41) 297 71.

Verantwortlich für den Inhalt: Karsten Schulz, Redaktion Neue Westfälische, Breslauer Str. 73, 32339 Espelkamp, Tel. (05772) 9727 52.